

Systemisches Arbeiten mit Eltern (nicht nur) in multikulturellem Kontext

Cornelia Tsirigotis
Hörgeschädigtenpädagogin/
Familientherapeutin

LVR-David-Hirsch-Schule
Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
Hander Weg 95 52072 Aachen

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis

Leitmotive der Elternberatung und Elternbegleitung

- Raum schaffen für das Selbstwirksamkeitserleben als Eltern
- Elterliche Kompetenzen (wieder)entdecken, bewusst machen
- Erwartungen transparent machen
- Entlasten – nur was unbeschwert ist, geht gut weiter

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Lösungs- und ressourcenorientierte Beratungshaltung

- **KlientInnen- bzw. Kundenorientierung** (enthält „kundig“):
Eltern als kundige Partner ernst nehmen
- **Respektieren des anderen und seiner Lösungsideen:**
 - „Unerschrockenes Respektieren“ (Hargens, z.B. 2007)

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



- **Haltung des Nichtwissens:**
 - mit „ursprünglicher, unverstellbarer Neugier“ auf Familien zugehen
 - nicht mit : „Ich weiß, was das Beste oder der richtige Weg für Sie ist“
- **Ressourcenfindeperspektive** (Tsirigotis 2008)
 - d.h. eine Optik und die Entschiedenheit eines Trüffelschweins, die auf vorhandene und mögliche Stärken und Ressourcen fokussiert
- **Empathie**

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Zur professionellen Haltung gehört:

- Neutralität gegenüber kulturellen Wertvorstellungen
- Unvoreingenommenheit gegenüber Lösungsvorschlägen anderer Berufsgruppen:
 - nicht: „Das ist falsch“, sondern:
 - „Was können Sie damit anfangen?“,
 - „Welche Ansicht hilft Ihnen mehr, welche weniger?“
 - Sortierungshilfe bieten
- Ergebnisoffenheit in der Entscheidungsberatung:
Rahmen für eine gute Entscheidung herstellen

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



In der Beratung: Beobachtungsfokus schärfen - Selbstwirksamkeitserleben stärken

- Was hat dazu beigetragen, dass es so gut läuft?
- Was haben Sie selbst dazu beigetragen, die Dinge so gut ins Laufen zu bringen?
- Was kann bleiben, wie es ist?
- Was könnte dazu beitragen, dass es so gut weiterläuft?
- Was noch?
- Was könnten Sie dazu beitragen, dass es so gut weiterläuft?
- Was könnte aus Ihrer Sicht noch dazu kommen?
- Was könnte hinzugefügt werden? Von wem?
(ausführlicher Tsirigotis 2008)

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis

Selbstwirksamkeitsförderung in Beratung und Schule

- Blick auf Geschafftes, Gelungenes
- Dreifaches Lob:
 - Wow!
 - Das ist nicht leicht!
 - Wie hast du das hingekommen?
- Neu erlernte Fähigkeiten
 - Feiern
 - an andere weitergeben (s.a. Furman 2005)

Den eigenen Anteil am Geschafften bewusst machen!

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Bota 2010

Cornelia Tsirigotis

Wer sitzt im inneren Ausländerbeirat?



Bota 2010

Cornelia Tsirigotis

Interkulturelle Kompetenz

dazu gehört die Verantwortung, sich Informationen über

- > Weltbilder
- > Bedeutungssysteme
- > Familienstrukturen
- > religiöse und gesundheitliche Vorstellungen und
- > sozio-ökonomischen Strukturen des Herkunftslandes

der Klienten zu verschaffen
(ausführlicher: Hegemann, T. in Radice von Wogau et al. 2004)

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Aufmerksam sein für:

- Die traditionellen Werte der eigenen Profession und der Einrichtung, die (Gesprächs)Kultur der Einrichtung
- Wie wird in den Traditionen oder Kulturen meiner Gegenüber gesprochen?:
 - > mit anderen Menschen, Fachleuten, Ärzten, Vertretern des Staates, also Schule
 - > über Persönliches, Befindlichkeiten, Gefühle, Wünsche, Erwartungen, Schuld, Trauer etc.
- und mit wem und worüber wird nicht gesprochen?
- oder zumindest nicht öffentlich, in wessen Gegenwart nicht (Einzelgespräche!)
- Möglichkeit der informierten Zustimmung

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



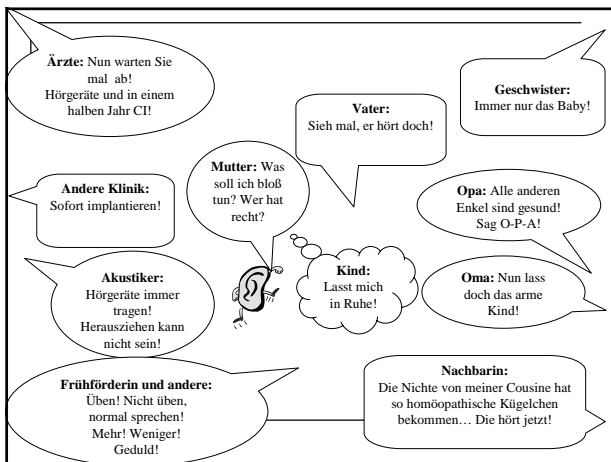
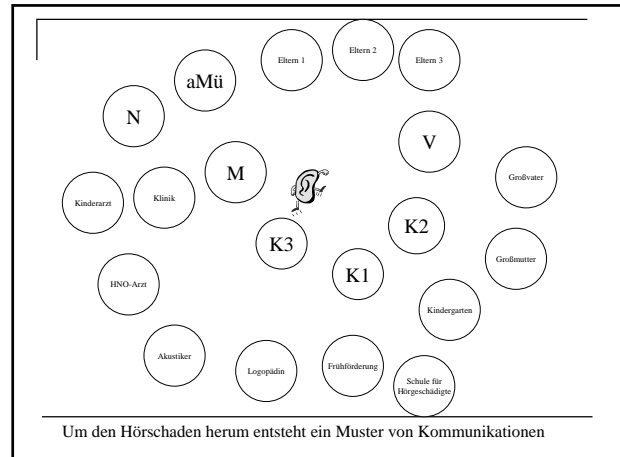
Noch einmal das Wichtige:

- Den eigenen Anteil am Geschafften bewusst machen!
- Möglichkeit der informierten Zustimmung!

Lösungs- und ressourcenorientiertes Vorgehen

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Ausführliche Anamnese: Ich habe viele Fragen an Sie, ist das o.k.?

Klärung des Zuweisungskontextes und der bisherigen Botschaften

- Wer hat Sie zu uns geschickt?
- Was haben diejenigen Ihnen gesagt, warum Sie hierhin kommen sollen?
- Wer hat welche Meinung zum Problem/Hörschaden/CI geäußert?
- Welche Meinung haben Sie selbst?
- Was haben Sie (noch) erlebt? Die Migrationsgeschichte

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Würdigung des bereits Geleisteten...

„Sie haben viel erlebt/mitgemacht. Wie haben Sie das geschafft? Was hat Ihnen geholfen?“

Von der Leidensgeschichte zur Bewältigungsgeschichte.

Eine neue Bedeutung geben können nur die Betroffenen selbst, ich kann allenfalls Anteil nehmen, würdigen und eine andere Bedeutung anbieten.

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



...und der Kompetenzen

- Lebensentwürfe verändern
- Neue Perspektiven entwickeln
- Mit schlechten Bedingungen klarkommen
- Unsicherheiten aushalten
- Veränderungen hinnehmen
- Schicksalsschläge akzeptieren

Bota 2010

Cornelia Tsirigotis



Klärung von Anlass, Anliegen und Auftrag

Anlass: Welches Thema haben Sie heute mitgebracht, wo drückt der Schuh, ...?

- Mir geht es nicht schnell genug, ich habe gedacht (gehofft), es ginge schneller!
- Mein Kind will sein CI nicht anziehen!
- Meine Tochter soll eine Freundin bekommen.
- Alle sagen, unser Kind sei schwierig. Was können wir noch tun, um unserem Kind zu helfen?

Bota 2010

Cornelia Tsigotis



Was können wir hier für Sie tun? Was möchten Sie anders haben/ändern?

- Ich möchte mein Kind dabei unterstützen, dass es sein CI besser akzeptiert.
- Ich möchte Anregungen bekommen, wie ich meiner Tochter helfen kann.
- Ich möchte mich einfach mal aussprechen.
- Wir möchten mit Ihnen überlegen, was wir anders mit unserem Kind machen können.

Bota 2010

Cornelia Tsigotis



Auftragsklärung:

Was können wir hier gemeinsam tun?

- Wir können hier gemeinsam danach schauen, wie Ihr Kind mit seinem CI klar kommt...
 - Wann lässt es das CI am längsten an?
 - Was tun Sie, wenn es das CI herauszieht?
 - Was tut Ihr Kind dann?...
 - Wer sagt was dazu?
- Wir können gemeinsam überlegen, was Ihrem Kind Schwierigkeiten macht und warum es anderen Schwierigkeiten macht.

Bota 2010

Cornelia Tsigotis



Von Ängsten zu Zukunftsvisionen

Bei uns wird ein hörgeschädigtes Mädchen nicht geheiratet

Solange ich lebe, Sorge ich für sie

Mein Kind soll:

- Eine Ausbildung machen
- Führerschein machen
- Für sich selbst sorgen können
- Selbstständig werden



Bota 2010

Cornelia Tsigotis

...zu ersten kleinen Schritten

- Löffel in die Hand geben
- Selbst essen lassen, wie bei den Geschwistern
- Ausprobieren lassen
- Abwarten lernen

Bota 2010

Cornelia Tsigotis

Step by Step – Markierungen setzen



In den ersten drei Monaten

Im ersten halben Jahr

Im ersten Jahr

Im zweiten Jahr

In der
fernen
Zukunft

Bota 2010

Cornelia Tsigotis



Markierungen setzen - Schritte würdigen

Sich mit anderen auseinandersetzen können

Erste Wörter

Auf Geräusche reagieren

Erstes Sprachverständnis

Telefonieren können

Spielpartner haben - Integriert sein

Gib meinen Ball her!

Lautieren bei Willensäußerungen

Bota 2010 Cornelia Tsirigotis

Hilfreiches Material...

Sprache verstehen
konuşulrı / dili anlamak

Geräusche hören
sesleri işitmek

Freude am Tanzen
sevinçle oynamak

telefonieren können
telefon edebilmek

Erste Wörter sprechen
ilk kelimeleri konuşmak

Bota 2010 Cornelia Tsirigotis

...und was verstehen wir unter...?

Selbstbewusstsein haben
kendine güvenmek

integriert sein
ortama uyum gösterbilmek

sich mit anderen auseinandersetzen können
başkalarıyla tartışabilmek

Bota 2010 Cornelia Tsirigotis

Abschluss:
„Was nehmen Sie heute mit?“

- Dient mir als Überprüfung: arbeite ich eng am Anliegen meiner KlientInnen?
- Es kommen sehr oft andere Antworten, als ich vermutet habe
- Lenkt den Blick auf einen ersten guten Schritt
„Ich habe das Gefühl, ich mach auch mal was richtig“

Bota 2010 Cornelia Tsirigotis

Was nehmen wir mit in die Zukunft?

MUT
GELASSENHEIT

„Wir haben viel geschafft, wir schaffen es auch weiter!“

Geduld

Kraft

Privatitäten setzen können

Vertrauen
- in die Entwicklung des Kindes
- in die eigenen Kräfte

Bota 2010 Cornelia Tsirigotis

Literatur - Anregungen zum Weiterlesen

Furman, Ben 2005: Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden - Das 15-Schritte Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme

Hargens, J. 2007: Lösungsorientierte Therapie ... was hilft, wenn nichts hilft... Anregungen, Erfahrungen, Ideen. Dortmund: Borgmann

Hintermair, H., Tsirigotis, C. 2008: Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen. Heidelberg, Median-Verlag

Radice von Wogau, J., Eimmermacher, H., Lanfranchi, A. (Hrsg.). (2004). Therapie und Beratung vom Migranten. Systemisch-interkulturell Denken und Handeln. Weinheim: Beltz

Tsirigotis, Cornelia 2005. Eigentlich sind wir immer unterwegs - systemische Gruppenarbeit mit Eltern hörgeschädigter Kinder aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. In: Schindler, Hans, von Schlippe, Arist [Hrsg.] (2005): Anwendungsfelder systemischer Praxis. Ein Handbuch. Dortmund: Borgmann, 217-234.

Tsirigotis, Cornelia 2006. Ethische Herausforderungen und interkulturelle Kompetenz in der Arbeit mit Familien hörgeschädigter Kinder aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. In: Hintermair, Manfred (Hrsg.). Ethik und Hörschädigung - Reflexionen über gelingendes Leben unter erschwerten Bedingungen in unsicheren Zeiten. Heidelberg: Median, 141-170.

Tsirigotis, C. 2008: Empowerment und Ressourcenorientierung unter erschwerten Bedingungen - Welche professionelle Haltung braucht ressourcenorientierte Alltagspraxis in Frühförderung und Schule? In: Hintermair, M. Tsirigotis, C. 2008, 45-62

tsirigotis@t-online.de